



Die Bad Dübener Bau- und Haustechnik legt dieser Tage die Ausweichstraße parallel zur B 107, zum Teil auch über das Betriebsgelände der Kiesgrube Grotzsch an. Fotos: Heike Liesaus



Die Brücke, über welche die Bundesstraße 107 führt, soll abgerissen werden. Die Widerlager sind beschädigt.



Eilenburg

Zwischenetappe Richtkranz schwebt über Kuschelkiste

Naundorf (kr). Seit Freitagnachmittag schwebt der Richtkranz über dem künftigen großen Bewegungsraum der Kindertagesstätte Naundorf. Im Obergeschoss des Anbaus werden die Knirpse im kommenden Jahr viel Platz zum Toben haben. Doch an diesem Tag erfreuten sie die Bauplaner und -arbeiter in grünen Kuschelkisten-Shirts erst einmal mit ihren Liedern und zeigten, wie sehr sie sich Anfang nächsten Jahres auf den Einzug vom Interimsquartier im Nachbarort Krippelna in ihr neues Domizil freuen. Alle zurzeit Beteiligten am Erweiterungs- und Umbau der Kita stießen zudem auf die Vollendung eines wichtigen Bauabschnittes des knapp eine Million Euro umfassenden Projekts in der Gemeinde Zschepplin an. Kita-Leiterin Uta Seifert lobte: „Es geht gut voran. Am Dienstag werden im Gemeinderat die Aufträge für die Gestaltung der Freifläche vergeben. Das Grünzeug, was die Eltern dieser Tage bei uns abgegeben haben, diente zunächst aber dazu, einen schönen Richtkranz zu gestalten.“



Zimmermann Matthias Wermann und Kita-Leiterin Uta Seifert grüßen vom Anbau der Kuschelkiste mit dem Richtkranz. Foto: Thomas Jentzsch

Die Naundorferin nimmt immer donnerstags an den Bauberatungen teil, erzählte sie weiter. „Somit kann ich die Eltern gleich über die neuesten Entwicklungen informieren, aber auch unsere Anregungen einbringen. Anerkennung für den zügigen Baufortschritt gab es auch von der Zscheppliner Bürgermeisterin Roswitha Berkes (parteilos). „Ich hoffe, dass das Wetter die Arbeiten noch eine Weile so gut begleitet, damit das Gebäude möglichst bald von oben wieder dicht ist.“

Der Um- und Anbau dient vor allem dazu, den Krippenbereich ins Untergeschoss zu verlagern und hier zusätzlichen Platz zu schaffen. Auch der bessere Brandschutz gehört zu den wichtigsten Auflagen. Und bei dieser Gelegenheit bekommen im nächsten Jahr in der Kuschelkiste auch ein Kinderrestaurant, die neue Küche, Garderoben und ein Waschraum für die Großen mehr Platz. Mit der Erweiterung der Krippenkapazität von 12 auf 16 Plätze könne nunmehr der Nachfrage in der Gemeinde entsprochen werden, ergänzte Uta Seifert. Zurzeit besuchen knapp 40 Kinder vom Krippen- bis zum Vorschulalter die Einrichtung.

Sommerpausen-Ende Heute Sauna, morgen schwimmen

Eilenburg (red). Die Eilenburger Schwimmhalle öffnet nach der Sommerpause morgen wieder. Dann gelten für den öffentlichen Badebetrieb die regulären Öffnungszeiten: dienstags, mittwochs von 14 bis 20 Uhr, donnerstags von 6.30 bis 8 Uhr und 14 bis 22 Uhr, freitags von 12.30 bis 16 Uhr, samstags und sonntags von 9 bis 17 Uhr. Montags ist geschlossen. Allerdings öffnet die Sauna montags, dienstags, mittwochs und freitags von 14 bis 21 Uhr, donnerstags von 14 bis 22 Uhr sowie sonnabends und sonntags ebenfalls von 9 bis 17 Uhr.

Haus Rinckart Neuer Standort für Beratungsdienste

Eilenburg (lis). Die Suchtberatungs- und -behandlungsstelle sowie der Sozio-psychiatrische Dienst sind in Eilenburg jetzt nicht mehr in der Dr. Belian-Straße, sondern im Gebäude des ehemaligen Gymnasiums am Dr.-Külz-Ring 9, im Haus Rinckart, zu finden. Die Suchtberatung ist dabei unter der Telefonnummer 03423/7583240 und der Sozialpsychiatrische Dienst unter 03423/7583239 zu erreichen.

B 107: Behelfstraße im Bau, Brückenabriss vorgesehen

Verkehrsbehinderungen zwischen Eilenburg und Wurzen

Grotzsch (lis). Mit Behinderungen ist demnächst auf der Bundesstraße 107 zwischen den Abzweigen zu den Jesewitzer Ortsteilen Grotzsch und Kossen zur rechnen. Dort wird eine Brücke abgerissen. Viele fahren tagtäglich über sie hinweg, ohne sie zu beachten. Sie überspannt ein kleines Tal. Der sogenannten Waldweg führt hindurch. Aber die Widerlager des 1977 errichteten Bauwerks sind marode, die Bewehrung liegt teils frei, es sind Risse festgestellt worden. Es soll Ersatz geschaffen werden. Deshalb ist eine Gesamtspernung nötig, die voraussichtlich bis Ende Juli 2014 dauern wird. Bausumme: 750 000 Euro. Derzeit baut

die Firma Bau und Haustechnik Bad Dübener an einer Ausweichstraße, die durch die Senke führt. Mitte September sollen dann die Abrissarbeiten an der Brücke starten. Während der Arbeiten wird der Verkehr einspurig und mit Ampelregelung über die Behelfstraße, die teils über das Betriebsgelände der Grotzschener Kiesgrube gebaut wird, vorbeigeführt. Heute soll dort asphaltiert werden. Auch Leiteinrichtungen und Absicherungen für die Radfahrer sind noch vorgesehen, erklärt Bauleiter Falk Schulze. Immerhin soll diese Ausweichstraße fast ein Jahr lang und somit auch einen Winter über befahren werden.

Radtour & Wasserturm Eilenburg macht mit beim Tag der Industriekultur

Eilenburg (red). Die Eilenburger Stadt- und Naturparkführerin Birgit Rabe und der Geschichts- und Museumsverein sind Mitstreiter beim Leipziger Tag der Industriekultur, der erstmals am Sonnabend stattfindet. Birgit Rabe lädt aus diesem Anlass dazu ein, rund um Eilenburg mit dem Rad unterwegs zu sein. Start ist um 9.30 Uhr am Bahnhof in Eilenburg. Entlang der malerischen Muldenaue geht es nach Hohenprießnitz, wo alte Mühlentechnik das erste Ziel ist. Danach wird mit der Gierfähre, die nur Personen befördert, auf die andere Flussseite übersetzt. Dort erwartet die Teilnehmer in Laubitz eine Tischlerei, die mit modernen Maschinen arbeitet. „Die Betreiber haben jedoch ein Faible für alte Technik, die sie jahrelang aufgekauft haben und nun mit Begeisterung für Besucher erlebbar machen“, erklärt die Naturparkführerin. Schließlich radeln alle durch die Muldenaue zu einem der weithin sichtbaren Wahrzeichen Eilenburgs, dem ECW-Wasserturm. Das Bauwerk wird ein fachkundiges Mitglied des Eilenburger Geschichts- und Museumsvereins, nur für die Radgruppe aufschließen. Eine Besteigung des Turmes krönt den Ausflug. Danach geht es Richtung Bahnhof durch zu einem individuellen Bummel über die Stadt. Anmeldungen sind bei Birgit Rabe unter der Telefonnummer 03423/758370 möglichst zeitnah willkommen. Die Streckenlänge beträgt rund 30 Kilometer. Entgelt: 10 Euro für die Radtour plus Führung Mühle, Fähre (1,50 Euro inkl. Fahrrad) und Spende für den Museums- und Geschichtsverein.

In Leipzig laden am Sonnabend rund 50 Unternehmen und Institutionen unterschiedlichster Art von der Alten Handelsschule, über den Flughafen Leipzig/Halle und bis zum Westwerk mit den unterschiedlichsten Angeboten, wie Führungen, Ausstellungen und Vorträgen zum ersten Aktionstag dieser Art ein.

www.industriekulturtag-leipzig.de

„Ein Schlag ins Gesicht“

Die B 107 bleibt weiter dicht – Glauchaer Geschäftsleute bitten Landrat um Hilfe

Glaucha. Das Flutopfer-Dorf Glaucha kommt noch lange nicht zur Ruhe. Hier gibt es – neben den Wiederaufbau-Sorgen – zurzeit vor allem zwei Aufreger: Dass die Ortsquerung der B 107, die das Juni-Hochwasser unterbrochen und Glaucha zum Sackgassen-Ort gemacht hatte, doch nicht, wie erhofft, in dieser Woche wieder, zumindest teilweise, befahrbar ist (wir berichteten). Und dass der Informationsfluss zur Landratsverwaltung (LTV) nicht so funktioniert, wie sich das die Glauchaer wünschen.

Von KARIN RIECK

Deshalb werden in die für den 10. September geplante Einwohnerversammlung große Erwartungen gesetzt. Hier soll es vonseiten der LTV mit ihrem Leiter Axel Bobbe sowie von Vertretern des Landkreises mit Landrat Michael Czupalla (CDU) Informationen zu einem umfangreichen Fragen- und Problemerkatalog geben. Der wird in den nächsten Tagen fertig, damit sich die Experten gut vorbereiten können, war nach dem jüngsten Freitagabend-Treff der Glauchaer Hochwasserbetroffenen gestern von Candy Jentzsch zu erfahren. „Denn es gibt ein großes Informationsdefizit.“ Für den Mitinhaber des örtlichen Raumausstatters ist es genauso wie für andere Geschäftsleute in Glaucha ein weiterer „Schlag ins Gesicht“, dass die B 107 weiterhin geschlossen bleibt und auch die provisorische Umfahrung für den Linien- und Schulverkehr zwar für Anwohner eine bescheidene Alternative, aber keine Lösung ist. „Umsatzeinbußen hatten wir schon im vergange-

nen Jahr durch den Abwasserbau in Niederglaucha. Dieser Zustand ist für uns inzwischen untragbar“, sprach Jentzsch auch Kleinunternehmern wie der Bäckerei Nagorny, Landhaus-Frau Edeltraud Böhm, Hundesalon-Inhabern Margitta Hagemann oder Transportdienstleister Gunter Kersten, der immerhin 25 Mitarbeiter beschäftigt, aus dem Herzen. „Ich würde am liebsten wegziehen und bereue inzwischen, Eilenburg vor 15 Jahren verlassen und hier gebaut zu haben“, fasst die in

der Region bekannte langjährige Hundepflege-Expertin und -züchterin ihre Befindlichkeiten nach zwei Hochwasserkatastrophen in Worte. Gerade hat sie einen Teil der Holzwände im Untergeschoss ihres Häuschens wieder in Ordnung bringen lassen, teilt sich mit ihren vierbeinigen Lieblingen und einer Mieterin eine kleine Wohnung im Obergeschoss dankbar, dass sie mir die Treue halten, damit ich weiter Geld verdienen kann, obwohl die Trockner noch laufen.“



Margitta Hagemann muss in der unteren Etage vieles neu bauen. Foto: Karin Rieck



Über diesen Schotterweg geht es von der B 2 nach Glaucha. Aber nicht für alle. Foto: Thomas Jentzsch

Versammlungsort wird gesucht

Für den 10. September wird das Gotteshaus bevorzugt

Glaucha (kr). Wo die nächste große Einwohnerversammlung in Glaucha mit verschiedenen Experten, darunter Landrat Michael Czupalla (CDU) mit Vertretern des Aufbaustabes des Landkreises, am 10. September stattfindet, ist noch nicht klar. Denn um allen potenziellen Interessenten des 300-Einwohner-Dorfes in einem Raum Platz zu bieten, sind die Kapazitäten im Dorf begrenzt. Aber die Teilnehmer des Freitag-Treffs im Landhaus Böhm sind sich einig: „Wir sollten im Ort eine Möglichkeit finden, damit auch die

kommen können, die nicht so mobil sind.“ Aus Kapazitätsgründen wurde der Versammlungsraum am Sportplatz genauso verworfen wie das Bürgerzentrum im Nachbarort Hohenprießnitz. Auch die zurzeit noch leer stehende untere Etage des Raumausstatters Jentzsch war im Gespräch. Nun soll Pfarrerin Eva Fitschen gefragt werden, ob die Kirche in Niederglaucha dafür zur Verfügung steht. Das hätte auch symbolischen Charakter, weil Kirchen auch als Zufluchtsort gelten. Und Orte der Sachlichkeit und Fairness.

Großzügige Einladung

Flutopfern wird Urlaub im Ostallgäu ermöglicht

Zschepplin (kr). Hilfsbereite Vermieter aus dem südlichen Ostallgäu stellen Flutopfern in der Gemeinde Zschepplin Ferienwohnungen für einen einwöchigen Erholungsurlaub kostenlos zur Verfügung. Das Angebot gilt für den Oktober und Details können in der Gemeindeverwaltung in Naundorf erfragt werden. Dort gibt es montags, donnerstags und freitags zwischen 8 und 12 Uhr sowie dienstags von 8 bis 18 Uhr Auskunft. Es hätten sich bereits Interessenten gemeldet, hieß es. Aber es seien auch noch Plätze frei.

Die Gemeinde steht in dem Urlaubsgebiet mit einer Quartiervermittlung in Verbindung, die Kontakte zu diversen Vermietern hält, die das großzügige Angebot gemacht haben. Es richtet sich an Bürger der Ortsteile Ober- und Niederglaucha, Hohenprießnitz und Zschepplin, die vom Mulde-Hochwasser im Juni betroffen waren. In der Gemeinde Zschepplin kämpfen in den Ortsteilen Glaucha, Hohenprießnitz und Zschepplin derzeit etwa 150 Haushalte mit den Folgen der jüngsten Flutkatastrophe.

250 Sommergäste in den Bergkellern

Ein- und Ausgangsbereiche in der Kellerstraße sollen neu gestaltet werden



In diesem Gefäß lagerten Silbermünzen, versteckt im Eilenburger Bergkeller. Foto: Birgit Rabe

Eilenburg. Die Ferien sind zu Ende. Der Alltag hat auch die Schüler in der Region wieder. Also Zeit, Resümee zu ziehen, wie Ferienangebot in Eilenburg bei den kleinen und großen Gästen angekommen sind. „Durchweg positiv“, kann Museumschef Andreas Flegel für seinen Teil sagen. Er hat wiederum Kindern, Eltern, Großeltern und sonstigen Gästen die Eilenburger Bergwelt nahe gebracht. Die öffentlichen Führungen waren jeweils ausgebucht. Zusätzlich standen Rundgänge im Programm, die angemeldet wurden. So haben Hortkinder aus Mockrehna die unterirdischen Gänge erfolgreich durchstreift. Aber auch Kinder aus dem Sprottaer Feriencamp nutzten diese Möglichkeit. „Insgesamt 16 Führungen mit zusammen 250 Gästen sind auf diese Art in den Sommerferien mit

mir durch die Unterwelt gelaufen“, fasst Flegel die Zahlen zusammen. „Dabei waren Gäste aus allen Bundesländern, auch eine Gruppe aus dem Frankenwald. Besonders stark vertreten sind in dieser Zeit auswärtig lebende Enkel mit ihren Großeltern.“ Viele Geschichten und Hörtörchen werden erzählt. Die Eilenburger Heinzelmännchen sollen ja in den Bergkellern leben. Solche Stories mögen Jugendliche heute noch. Dies gilt ebenso für die Teilnehmer des alljährlich stattfindenden internationalen Eilenburger Workcamps (wir berichteten), die gern mit Andreas Flegel durch die Anlage zogen. Erzählt wird dann in Englisch. In dieser Sprache kann sich Andreas Flegel mittlerweile gut ausdrücken und natürlich gilt dabei auch: Übung macht den Meister.

Eine Frage beschäftigt so gut wie alle Besucher: Aus welcher Zeit stammt die Anlage? Dazu ist zu hören: 1994, bei der Sanierung der Bergkeller, fand man einen Schatz, der sich in einem Steinzeugkrug aus Waldenburg, Keramikstadt damals wie heute, befand. Die Archäologen datieren diesen Krug auf die Zeit um 1580. In ihm lagerten trockene und sicher Silbermünzen. Die jüngste trägt einen Prägestempel von 1612. Nach der Person, der der Krug gehörte, wird immer noch gesucht. Sie konnte aber bisher nicht ermittelt werden, möglich wäre, dass die Eilenburger Heinzelmännchen dabei ihre Finger im Spiel hatten. Von denen sieht und hört man in letzter Zeit immer wieder mal. Natürlich können Eilenburger und Gäste zu jeder Zeit einen Spaziergang

durch die Geschichten- und Unterwelt der Muldestadt buchen. Gern wird dies bei Kindergeburtstagen angenommen. Geschichten vom Grafen zu Eulenburg, den Heinzelmännchen, die auf dem Marktplatz zu sehen sind, beleben die Historie der Stadt Eilenburg, machen dabei die etwas andere Gesichtsstunde interessant. Dies ist ebenso für Erwachsene möglich, die vielleicht im privaten Rahmen Geschichte und Geschichten in und aus Eilenburg erleben möchten. Im Rathaus ergänzt schließlich Petra Zimmermann: „Ein beziehungsweise Ausgangsbereich der Bergkeller in der Kellerstraße werden – die anliegenden Grundstücke sind mittlerweile in städtischem Besitz – zukünftig von uns überarbeitet.“ – Eine schöne Aussicht sowie ein weiterer Pluspunkt. Birgit Rabe